

erbaut. Der äussern Physiognomie nach gleicht Zara den istrischen Städten. Die wenigsten Häuser sind mit Mörtel überkleidet und gewöhnlich mit Fensterbalken (*Scuri*) versehen, welche in der Nacht geschlossen werden, im Sommer aber bei Tage zur Hälfte offen bleiben, um das Eindringen der Sonnenstrahlen zu hindern. So ist es auch in den übrigen Städten Dalmatiens. Sonne, Regen und Wind würden den äussern Anwurf bald zerstören. Die nach aussen gekehrte Seite der Bausteine wird daher, bevor sie noch eingemauert werden, glatt gehauen, wer aber die Geldmittel nicht hat, lässt sie nur grob behauen. Diese Bauart ist sehr zweckmässig und dauerhaft. Die Kalksteine Dalmatiens sind ein sehr gutes Baumaterial. In den älteren Häusern sind die Zimmerdecken bloß aus Holz gezimmert, ohne mit Stukkaturarbeit bedeckt zu sein; auch sind nach venezianischer Sitte die Küchen gewöhnlich unter dem Dachboden, und daher im Sommer unerträglich heiss, weil sich die Ziegel bei Tage erhitzen. Die Fussböden sind ausserhalb Zara selten mit Bretern oder Parquetten, oder wie in Italien mit polirter Gypsmasse bedeckt, sondern bloß mit Ziegelplatten ausgelegt. Zara aber macht eine lobenswerthe Ausnahme; denn da sich die Häuser sehr gut verzinsen, so haben die Eigenthümer Vieles zu ihrer Verschönerung und zur Bequemlichkeit der Miethleute gethan, und weil so viele deutsche Familien dort leben, auch dem deutschen Geschmacke anzupassen gesucht, und es geschieht in dieser Beziehung immer mehr und mehr. Man findet jetzt in Zara recht bequeme und reinlich gehaltene Wohnungen, wie man sie in anderen Städten des Landes vergeblich sucht, aber die Preise sind so hoch wie in anderen Provinzial-Hauptstädten. Oeffentliche Plätze, welche genannt zu werden verdienen, sind: der Herrenplatz und der Brunnenplatz (*piazza della cisterna*, ehemals *piazza delle erbe* oder der Grünzeugplatz). Der Herrenplatz ist in den Abendstunden sehr beliebt, aber sehr klein, denn er bildet nur ein längliches Viereck von 60 Schritt Länge und 40 Schritt Breite, ist aber mit Steinplatten gut gepflastert, und mit einem schönen Hauptwachgebäude und einem Uhrthurm geziert. Demselben gegenüber ist eine Säulenhalle (*Loggia pubblica*), wie deren jede dalmatinische Stadt hatte, einst ein schönes Gebäude und ebenfalls ein Bauwerk des Sammiccheli. In diesen Hallen versammelten sich die Richter und hielten Gericht. In Traù und Lesina sieht man noch die Instrumente, mittels welchen die Malfikanten gefoltert wurden. Nach Cattalinich wurde in älteren Zeiten zur Faschingszeit der Gerichtssaal in einen Tanzsaal verwandelt und die Folterkammer daneben in ein Boudoir für die Damen, um darin Toilette zu machen. Jeder grössere Ort hatte eine solche Loggia. Jetzt sind theils andere Bauten an ihren Stel-